

gungen des ökonomischen, politischen und ideologischen Kampfes nicht leichter geworden.

Die Lehrer nehmen die Herausforderung, die Jugend zu befähigen, sich aktiv mit den Vorgängen in der Welt auseinanderzusetzen, an. Dabei wächst die Rolle der Schulparteiorganisation, indem sie den Lehrer rüstet, damit er vor seinen Schülern besteht, und zwar nicht nur in Worten, sondern mit seiner Haltung, seiner ganzen Person. Die Schüler sollen begreifen, daß sich nichts im Selbstlauf vollzieht, daß jeder einzelne lernen muß, daß es letztlich von ihm selbst abhängt, was aus gegebenen Möglichkeiten gemacht wird. Jeder ist gefordert, mit Hand anzulegen, Probleme und Schwierigkeiten zu bewältigen.

Der Generalsekretär des ZK der SED betonte in der Ansprache am 12. Juni 1989: „Der ... IX. Pädagogische Kongreß ist ein bedeutendes Ereignis im Leben unseres Volkes. Im 40. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik wird damit ein neuer Abschnitt in unserem Volkswesen eingeleitet. Zu seiner Weiterentwicklung wird dieser Kongreß ... in Vorbereitung des XII. Parteitages der SED einen wichtigen Beitrag leisten.“ Welche Verantwortung haben die Schulparteiorganisationen bei der Auswertung des Pädagogischen Kongresses?

In Ideengehalt  
des Kongresses  
tief eindringen

Es ist sehr zu begrüßen, daß sich viele Schulparteiorganisationen vorgenommen haben, in enger Zusammenarbeit mit dem Direktor und der Gewerkschaft ohne Zeitverzug auf ein gründliches Studium der Kongreßmaterialien Einfluß zu nehmen. Tatsache ist, daß es in den Kollektiven gut vorangeht. Wo der untrennbare Zusammenhang zwischen Schulpolitik und der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung aufgezeigt, wo viel Wert darauf gelegt wird, das schulpolitische Konzept geistig-theoretisch zu erschließen. Nur wer tief in den Ideengehalt des Pädagogischen Kongresses eindringt, kann auch zu den konkreten Schlußfolgerungen für die tägliche pädagogische Arbeit, vor allem für den Unterricht, gelangen.

Ganz im Sinne der Willensbekundung der Teilnehmer des IX. Pädagogischen Kongresses ist immer wieder zu prüfen, wie jeder im Pädagogenkollektiv um ehrliche pädagogische Arbeit bemüht ist, wie er seiner Verantwortung für die ihm anvertrauten Kinder nachkommt, wie eine Atmosphäre pädagogischen Schöpfertums im Unterricht und in der gesamten Bildungs- und Erziehungsarbeit entwickelt wird. 40 Jahre Schulentwicklung in unserer Republik, das wurde auf dem Pädagogischen Kongreß anschaulich deutlich gemacht, ist ein kontinuierlicher, von großer Dynamik geprägter Prozeß qualitativer Umgestaltung und ständiger Vervollkommnung des Bildungswesens. Das sind vier Jahrzehnte pädagogischen Neuerertums mehrerer Generationen sozialistischer Lehrer.

Schöpferische  
Atmosphäre  
ausprägen

Das neue Schuljahr braucht kampfstärke Parteiorganisationen, um die Genossen auf die neuen Erfordernisse vorzubereiten, die die weitere Gestaltung der Schule der entwickelten sozialistischen Gesellschaft an sie stellt. In den Gesprächen, die zum Umtausch der Parteidokumente geführt werden, steht der persönliche Beitrag jedes Genossen bei der Verwirklichung der Beschlüsse im Mittelpunkt. Das heißt an den Schulen, täglich seine Pflicht zu tun, qualifizierten Unterricht zu erteilen, den Schülern und Lehrern Freund und Ratgeber in allen Fragen des Lebens zu sein.

Dabei knüpfen die Schulparteiorganisationen an die Erfahrung an, daß die Arbeit besonders dann wirksam ist, wenn sie konkret gehandhabt wird, wenn jeder beim Wort genommen und an seinem Handeln gemessen